



LebensWert

ZEITSCHRIFT DES VEREINS HOSPIZ UND PALLIATIVE CARE TULLN



Lebendig bis zuletzt:

Keine Angst vor Palliative Care

Was viele nicht zu fragen wagen

Niemand wird allein gelassen



LebensWert

ZEITSCHRIFT DES VEREINS HOSPIZ UND PALLIATIVE CARE TULLN

EDITORIAL

Liebe Mitglieder des Vereins Hospiz und Palliative Care Tulln, sehr geehrte Leserinnen und Leser!



Mit großer Freude darf ich Ihnen die aktuelle Ausgabe unserer Vereinszeitung *LebensWert* 2020 präsentieren. So wie unser Covermodel wollen auch wir allen Ängsten und Sorgen, die die vergangenen Wochen und Monate mit sich gebracht haben, „die lange Nase“ zeigen und auf den folgenden Seiten ein Bild davon zeichnen, wie viel Lebensqualität durch das Wirken unseres Vereins, sowohl im stationären Hospiz Tulln als auch in den vom Mobilien Palliativteam Tulln zu Hause betreuten Familien, erlebt, gefühlt und ermöglicht wird. An dieser Stelle ist es mir auch ein besonderes Anliegen, all jenen ein herzliches Dankeschön auszusprechen, die durch ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden unser Tun so wunderbar unterstützen.

Zunächst lade ich Sie ein, mit mir kurz ins vergangene Vereinsjahr zurückzublicken:

Im Mai 2019 feierten wir unser zehnjähriges Vereinsjubiläum. Das Motto der Feier, „Lebe, lache gut! Mache deine Sache gut!“, zeigte die positive und lebensbejahende Einstellung der Hospizbewegung zum Leben bis zur letzten Minute. Dr. Sepp Fennes machte uns mit seinem Lach- und Mitmachprogramm bewusst, dass das Lachen eine Körperübung ist, die allen Menschen gut tut.

Im Oktober 2019 fand der „Vortrag zum Letzte Hilfe Kurs“ mit

dem Thanatologen, Notfallpsychologen und Buchautor Dr. Martin Prein statt unter dem Motto „Was alle angeht, müssen alle angehen“. Der Vortrag brachte den ZuhörerInnen Wissen, Aufklärung und brauchbare Hilfestellungen für künftige Begegnungen mit dem Tod. In seinem zu diesem Zeitpunkt druckfrisch erschienenen Buch „Letzte Hilfe Kurs“ kann der reichhaltige Erfahrungsschatz des Vortragenden von allen Interessierten nachgelesen werden.

Als Vorausblick lege ich Ihnen den Vortrag am 22. Oktober 2020 mit dem Titel „Besser leben mit Palliative Care“, mit Dr.ⁱⁿ med. univ. Eva Katharina Masel ans Herz. Hier erhalten Sie einen Einblick in die Palliative Care als Fachgebiet der Medizin und einen Überblick über Sinn und Zweck einer palliativen Betreuung. Häufige Fragen und auch Ängste werden angesprochen, sodass die Berührung mit dem – leider häufig noch immer falsch wahrgenommenen – Gebiet der Palliative Care leichter fällt. Wir freuen uns, wenn wir Sie bei dieser Veranstaltung begrüßen dürfen! Bitte sagen Sie die Möglichkeit, diesen Vortrag besuchen zu können, auch weiter – er steht allen Interessierten offen. Mehr darüber erfahren Sie auf Seite 5.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viele berührende Momente beim Lesen unserer Zeitschrift und weise Sie auch auf die Möglichkeit hin, auf unserer Homepage www.vhpc-tulln.at nach Berichten über unser Wirken zu stöbern.

Besonders wünsche ich Ihnen den Mut, die Gelassenheit und Humor, dem Leben auch ab und zu „die lange Nase zu zeigen“!

Ihre

Erika Gößnitzer, MSc

Obfrau des Vereins Hospiz und Palliative Care Tulln

IMPRESSUM

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber: Verein Hospiz und Palliative Care Tulln (ZVR: 961304206), Frauenhofnerstraße 54, 3430 Tulln, Tel: 0664 1742461

Für den Inhalt verantwortlich: Verein Hospiz und Palliative Care Tulln

Konzeption: Mag. Dina Elmani-Zanka, MSc, Brachettistraße 10, 3052 Innermanzing, E-Mail: schreibstube@filzreich.at

Redaktion: Mag. Dina Elmani-Zanka, MSc (Ltg.), Erika Gößnitzer, MSc, Mag. (FH) Barbara Nebel, Eva Wagensommerer, MSc

Fotos: Erika Gößnitzer, MSc, HAIKU Deck, www.pixabay.com, gemeinfreie und beigestellte Bilder.

Copyright: Sämtliche Beiträge wurden nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Irrtümer sind vorbehalten. Alle Angaben sind ohne Gewähr und jegliche Haftungsansprüche ausgeschlossen – insbesondere jene, die sich aus Angaben zu Vorsorge, Diagnose und Therapien ergeben. Darüber hinaus kann und soll das Magazin das Gespräch mit der Ärztin bzw. dem Arzt nicht ersetzen. Nachdruck, Wiedergabe, Vervielfältigung und Verbreitung auch von Teilen oder Abbildungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers.

Hersteller: Druckerei Bösmüller, 2000 Stockerau
Auflage: 1000 Stück, Erscheinungsweise: 1 x jährlich

OFFENLEGUNG

Vereinszweck: Aufgabe und Ziel des Vereines ist es, die Umstände und Bedingungen heutigen Sterbens in Krankenanstalten und Heimen, sowie im privaten Bereich aufzuzeigen und zu verbessern. Der Verein fühlt sich dem Hospizgedanken, wie er vom Landesverband Hospiz Niederösterreich bzw. dem Dachverband Hospiz Österreich repräsentiert wird, verbunden. Der Verein ist nicht auf Gewinn ausgerichtet und finanziert Aktivitäten ausschließlich aus Spenden. Er hat zum Ziel, den Patientinnen und Patienten ein Leben bis zuletzt in Wertschätzung, Selbstbestimmtheit und guter Lebensqualität zu ermöglichen. Dies erfolgt durch Begleitung und Beratung während dieser letzten, sehr wichtigen Lebensphase, in Respekt vor der Würde des/der Einzelnen und seiner/ihrer Wünsche und Bedürfnisse.

VEREINSVORSTAND

Erika Gößnitzer, MSc (Obfrau), Mag. Viktoria Wentseis (Obfrau Stv.), Sabine Assmann-Bieder (Kassierin), Mag. (FH) Barbara Nebel (Kassierin Stv.), Eva Wagensommerer, MSc (Schriftführerin), Michaela Nestelberger (Schriftführerin Stv.)

Rechnungsprüferinnen: Helene Nader und Melitta Markhart



HERZENSTHEMA

OBFRAU-STV. MAG. VIKTORIA WENTSEIS WIDMET SICH NEUEN AUFGABEN.

Im Jahr 2018 wurde ich von unserem damaligen Obmann Dr. Heinz-Peter Ebermann gefragt, ob ich mir die Mitarbeit im Verein Hospiz und Palliative Care Tulln vorstellen könne. Da mich der palliative Gedanke als im Krankenhaus tätige Klinische Psychologin mit Vorerfahrung im Bereich von Pflege- und Betreuungszentren schon länger begleitet hat und im Laufe meines Lebens zu einem Herzensthema geworden ist, nahm ich diese Herausforderung trotz zeitlich begrenzter Ressourcen als stellvertretende Obfrau gern an.

In den letzten zwei Jahren konnte sich der Verein durch Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit und der Präsenz in der Region weiterentwickeln, was es uns ermöglichte, immer mehr Menschen zu erreichen, sie auf ihrem letzten Weg zu begleiten und auf vielfältige Weise zu unterstützen. Die dadurch erfahrene Wertschätzung und Dankbarkeit sowie besondere, oft sehr kleine Momente, haben den Einsatz stets belohnt.

Als Klinische Psychologin war und ist mir in der interdisziplinären Zusammenarbeit die Verankerung der Palliativpsychologie stets ein großes Anliegen. Daher freue ich mich, dass dieser Wunsch in den vergangenen Jahren bei vielen KollegInnen auf offene Ohren stieß und mein Antrag auf Gründung einer AG Palliativpsychologie/-psychotherapie in der Vorstandssitzung der Österreichischen Palliativgesellschaft (OPG) am 4. März 2020 einstimmig befürwortet wurde. Zusammen mit einigen KollegInnen freue ich mich darauf, mich in Zukunft dieser Aufgabe widmen zu dürfen und die Palliativpsychologie/-psychotherapie in Österreich weiter aufzubauen, zu etablieren und Rahmenbedingungen zu entwickeln. Parallel dazu starte ich mit der von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) zertifizierten Ausbildung „Palliative Care für Psychologen“, die vom Institut für Palliativpsychologie in Deutschland angeboten wird. Dies sehe ich als Gelegenheit, mein Wissen zu vertiefen, Erfahrungen auszutauschen und neue Kompetenzen zu entwickeln um diese dann in Österreich einfließen zu lassen. Wer Interesse an der Entwicklung der Palliativpsychologie in Österreich hat, kann dies unter www.palliativpsychologie.at verfolgen.

Da mir neben meinem beruflichen Engagement natürlich auch meine Familie sehr am Herzen liegt, sehe ich mich aber gezwungen, mich aus dem Vorstand des Vereins Hospiz und Palliative Care zurückzuziehen und meine Position in andere engagierte Hände zu legen. Damit bleibt mir an dieser Stelle, meinen lieben Vorstandskolleginnen und dem Verein auch weiterhin alles Gute zu wünschen – bleibt euren Herzensvorstellungen treu und habt auch in Zukunft Freude an eurer Tätigkeit!

Wir bleiben in unserem palliativen Sein verbunden und in unserer Tätigkeit am Patienten auch künftig vernetzt!

Mag. Viktoria Wentseis
Klinische und
Gesundheitspsychologin



INHALT

- 04** PALLIATIVE CARE
Dr.ⁱⁿ med. univ. E. K. Masel über die Verbesserung der Lebensqualität durch Palliativmedizin.
- 06** GEMEINSAM HELFEN
 - Kleine Spenden, große Wirkung
 - Aktion „Gurkenglas“
 - Ohne Moos nix los
- 08** BEIM VHPC TULLN TUT SICH VIEL
 - Kompetenzen erweitern
 - Angehörigenfolder
 - Kindertrauerworkshop



- 09** VOM LEBEN IM HOSPIZ
Eine Krankenpflegerin gibt überraschende Einblicke in ihren Arbeitsalltag im Hospiz.
- 10** RÜCKBLICK
 - Gedenkfeier 2019
 - MPT-News
 - Vorstandsklausur



- 11** IN EIGENER SACHE
Erinnerungsfeier, Generalversammlung, Vereinstätigkeit, Ansprechpartner
- 12** LAST BUT NOT LEAST
 - Vortragsankündigung
 - Spenden erfüllen Wünsche
 - Kontakt

DEM STERBEN



ZUR PERSON

Assoc. Prof.ⁱⁿ PDⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med. univ. et scient. med. Eva Katharina Masel, MSc ist Fachärztin für Innere Medizin mit Spezialisierung in Palliativmedizin. Sie ist stationsführende Oberärztin sowie stellvertretende Leiterin der Klinischen Abteilung für Palliativmedizin am Allgemeinen Krankenhaus Wien der MedUni Wien. Ihre Schwerpunkte liegen in der palliativen Versorgung von PatientInnen mit schweren Erkrankungen und deren Familien, im Symptomanagement, in der Behandlung von psychiatrischen Komorbiditäten und psychosozialen Aspekten, im Bereich der Medical Humanities sowie in der Forschung im Bereich der Palliative Care. Sie veröffentlichte zahlreiche Publikationen und ist Vorstandsmitglied der österreichischen Palliativgesellschaft sowie Mitglied nationaler und internationaler Fachgesellschaften.



© HAIKU Deck

LEBEN GEBEN

ASSOC. PROF.^{IN} PD^{IN} DR.^{IN} MED. UNIV. ET SCIENT. MED. EVA KATHARINA MASEL, MSc ÜBER DIE VERBESSERUNG DER LEBENSQUALITÄT DANK PALLIATIVER BETREUUNG – STATIONÄR EBENSO WIE IN DEN EIGENEN VIER WÄNDEN.

Fragt man die Menschen, wo sie sterben möchten, so antworten die meisten: „Wenn, dann zu Hause!“ Das Sterben scheint - trifft es uns doch zu 100 % - mehr eine theoretische Vorstellung als eine sichere Tatsache zu sein. Darüber, was eine palliative Betreuung bedeutet, ranken sich viele Mythen. Manche ÄrztInnen als auch medizinisches Personal denken, man würde PatientInnen die Hoffnung nehmen, sofern man eine palliative Betreuung empfiehlt. PatientInnen selbst verbinden Palliativeinrichtungen und Palliativteams nicht selten mit „aufgegeben sein“, „austherapiert sein“ oder „letzter Station“ und meiden aus diesen Gründen eine Konfrontation. Das kann zu einer Art „Feuerwehrmentalität“ führen, erst wenn schließlich der Hut brennt veranlasst jemand eine Zuweisung an eine Palliativabteilung oder die Betreuung durch ein mobiles Palliativteam. Hier steht meist mehr Not als Wunsch im Vordergrund. Aus der Praxis lässt sich jedoch das Gegenteil berichten. Nämlich, dass viele PatientInnen und ihre An- und Zugehörigen dann sehr erstaunt und positiv überrascht sind, wie sehr der Fokus auf die Verbesserung ihrer individuellen Lebensqualität gelegt wird und wie sehr man von einer palliativen Betreuung profitieren kann. An einer palliativen Therapie sind zahlreiche ExpertInnen beteiligt. Dazu zählen spezialisiertes ärztliches Personal und Pflegepersonal, PsychologInnen, teilweise auch mit psychotherapeutischer Ausbildung, ein weiterer Teil des Therapieteams sind DiätologInnen, physikalische TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen und ehrenamtliche MitarbeiterInnen. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass eine palliative Betreuung zu einem frühen Zeitpunkt die Lebensqualität verbessern und das Leben gegebenenfalls auch verlängern kann. Was bedeutet also früh? Früh bedeutet „ab Erstdiagnose einer unheilbaren Erkrankung“, sei es eine fortgeschrittene Krebserkrankung oder eine andere chronische Erkrankung, die nicht heilbar ist. Ein erfahrenes Palliativteam kann mit den betroffenen Menschen und ihrem Umfeld ausloten, was im Moment im Vordergrund steht, welche Ressourcen körperlich als auch psychisch und seelisch vorhanden sind und welche Prioritäten gesetzt werden sollen.

BELASTUNG REDUZIEREN

Ein großes Ziel einer palliativen Betreuung ist die Behandlung von belastenden Symptomen wie etwa Schmerz, Atemnot, Ap-

petitlosigkeit, Angst, Depression, Schlaflosigkeit, Gewichtsverlust, Müdigkeit, Muskelschwäche, Erbrechen oder Übelkeit, um einige zu nennen. Es kann auch eine vorausschauende Planung im Sinne der eigenen Wünsche für die letzte Lebensphase erfolgen. Dazu zählt unter anderem die Beratung über eine PatientInnenverfügung und eine Vorsorgevollmacht. Die Betreuung durch ein Palliativteam steht stets unter dem Motto der berühmten Gründerin der Hospizbewegung, Cicely Saunders:

„Sie sind wichtig, weil Sie eben Sie sind. Sie sind bis zum letzten Augenblick Ihres Lebens wichtig, und wir werden alles tun, damit Sie nicht nur in Frieden sterben sondern auch bis zuletzt leben können.“

Denn Palliative Care bedeutet, sich zu kümmern!

SIE MÖCHTEN MEHR ERFAHREN?

Der Vortrag mit dem Titel „**Besser leben mit Palliative Care**“ soll Interessierten einen Überblick über Sinn und Zweck einer palliativen Betreuung geben und den Alltag einer Palliativstation beschreiben. Häufige Fragen und auch Ängste sollen angesprochen werden, sodass die Berührung mit dem leider häufig noch immer falsch wahrgenommenen Gebiet der Palliative Care/Palliativmedizin leichter fällt. Denn die Palliativmedizin ist keine „Sterbemedizin“, sie dient ganz im Gegenteil dazu, dass das Leben schön bleibt.

Wir freuen uns darauf, Sie persönlich begrüßen zu dürfen und Ihre Fragen zu beantworten.

Donnerstag, 22. Oktober 2020, 18:30

Ort: PBZ Tulln, Festsaal, Frauenhofner Str. 54, Tulln/D.

Anmeldung erforderlich unter 0664 1742461 oder vereinsleitung@vhpc-tulln.at

Der Eintritt ist frei, Spenden erbeten.



DIE GROSSE FREUDE AN DEN KLEINEN DINGEN

MIT IHRER HILFE BEWIRKT DER VEREIN HOSPIZ UND PALLIATIVE CARE TULLN VIEL GUTES.

Der Verein Hospiz und Palliative Care Tulln besteht seit nunmehr etwas über 10 Jahren. In dieser Zeit ist er stetig gewachsen und bekannter geworden. Seit Beginn unterstützt der Verein das stationäre Hospiz im PBZ Tulln und das Mobile Palliativteam Tulln und somit all jene Menschen, die hier arbeiten, leben, gepflegt, betreut und beraten werden. Vor allem im stationären Hospiz im PBZ Tulln sind es, nach einigen großen Anschaffungen in den vorigen Jahren, die vielen kleinen Dinge gewesen, die in den vergangenen Monaten hier für große Freude gesorgt haben. Sie haben wesentlich zur Verbesserung der Lebensqualität der HospizbewohnerInnen und zur Verschönerung und Belebung des Alltags beigetragen.

Egal ob „Mohnzelten wie früher“ backen, zum letzten Mal Vanillekipferl schmecken (geht auch im Juni!), Osternesterl basteln oder Adventskränze binden, vor der Tageslichtlampe an dunklen Tagen Energie und Wohlbefinden tanken, sich mit Hot Stone-Anwendungen verwöhnen lassen, beim Pustebumen-Pusten einen innigen Wunsch formulieren, Lippenbalsam oder die Handseife mit persönlichem Lieblingsduft selbst herstellen oder in der Faschingszeit lustig sein und Dekoration basteln – all dies und noch so viel mehr wäre ohne Unterstützung des Vereins in diesem Ausmaß nicht möglich.

Auch im Bereich der Begleitung der Angehörigen und der Trauerbegleitung geschieht mit Hilfe des Vereins viel: Schulungen des Personals, Seminare, tröstende Gedenksteine, mutmachende Sorgenfresser (siehe Fotos S. 8), Andenkenbüchlein mit hilfreichen Worten und Zitaten...

Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden ermöglichen uns, die nötigen Anschaffungen zu tätigen oder entstehende Materialkosten zu übernehmen. Vielleicht nur „Peanuts“ in manchen Augen, aber es ist das große Ganze, das am Ende zählt und so viel Freude in die Gesichter der uns anvertrauten Menschen zaubert. Dafür sagen wir Ihnen von Herzen: **Danke schön!**





RAN AN DIE GURKENGLÄSER!

Seit dem Frühjahr 2019 läuft unsere „Aktion Gurkenglas“, und das mit großem Erfolg. Wir haben dazu aufgerufen, Cent-Münzen, die sich in den Geldbörsen zusammenrotten und unsere Portemonnaies dick und schwer machen, in kleinen oder größeren Einmach- oder Gurkengläsern zu sammeln, und den Inhalt der vollen Gläser dem Verein Hospiz und Palliative Care zu spenden. Auf diese Weise konnten bereits mehr als 600 Euro gesammelt werden – Geld, mit dem wir viel Gutes bewirken konnten, wie die Beiträge hier im Heft zeigen.

„Aktion Gurkenglas“ läuft auch im Jahr 2020 weiter, und wir freuen uns, wenn weiterhin viele prall gefüllte Gläser ihren Weg zu uns finden. Wir bedanken uns bei allen, die bereits fleißig an unserer Aktion teilgenommen haben. Allen anderen sagen wir „Worauf wartet Ihr noch? Ran an die Gurkengläser!“

SIE WOLLEN MITMACHEN? SO FUNKTIONIERT'S:

- Box oder Einmachglas suchen
- Vorlage unter <https://www.vhpc-tulln.at/aktion-gurkenglas> downloaden und ausgedruckt auf die Box oder das Glas kleben
ODER ein fertig beklebtes Glas vom Verein Hospiz und Palliative Care Tulln holen (PBZ Tulln, Wohnbereich 3/ Hospiz)
- an einem gut sichtbaren Standort platzieren
- Geld hineinwerfen
- FreundInnen, Familie, KollegInnen... zum Mitsammeln animieren
- Sammelergebnis auf das Konto des Vereins Hospiz und Palliative Care Tulln AT55 4715 0202 0022 0000 überweisen ODER das volle Glas zu uns zurückbringen.



OHNE MOOS NIX LOS

An dieser Stelle möchten wir allen, die den Verein Hospiz und Palliative Care Tulln mit ihren Spenden unterstützt haben, ein **RIESENGROßES DANKESCHÖN** aussprechen.

Ohne die vielfältige und tatkräftige finanzielle Unterstützung wären all die wunderbaren Projekte, Hilfestellungen und die Erfüllung kleinerer und größerer Wünsche schlichtweg unmöglich. Und mindestens ebenso wahr wie diese Erkenntnis ist, dass das Tätigkeitsfeld des Vereins Hospiz und Palliative Care Tulln und die Notwendigkeit, Betroffenen und deren Familien helfend unter die Arme zu greifen, auch 2020 nicht enden wird.

Während es im stationären Bereich oftmals darum geht, trotz schwerer Erkrankung das Wohlbefinden und Wohlfühlen in den letzten Monaten, Wochen oder Tagen im Leben der HospizbewohnerInnen zu ermöglichen und zu fördern, werden vom MPT betreute Menschen und deren Familien überwiegend bei der Anschaffung medizinisch-therapeutischer Hilfsmittel, bei der Bereitstellung von psychologischer Betreuung oder in finanziellen Härtefällen mit Gutscheinen für Lebensmittel, Benzin, Hygieneartikel etc. unterstützt.

Mittels Facebook und über die Vereinshomepage www.vhpc-tulln.at informieren wir laufend darüber, wie Ihre Spenden aktuell verwendet werden – es lohnt sich, auch einen Blick auf unsere virtuellen Seiten zu werfen.



EIN EINZIGER MENSCH FEHLT DIR, UND DIE GANZE WELT IST LEER.

Philippe Ariès

Im stationären Hospiz im PBZ Tulln wurde in den vergangenen Monaten vermehrt Augenmerk auf die Erweiterung der Kompetenzen der MitarbeiterInnen im Bereich der Trauerarbeit gelegt, und das Repertoire und die Vielfalt der Methoden, die hierbei hilfreich sein können, wurden ausgebaut.

Der Verein Hospiz und Palliative Care Tulln stellte nicht nur die Materialien wie Kerzen, Farben, Pinsel etc. zur Verfügung, sondern übernahm zum Beispiel auch die Honorarkosten für den Workshop „Keine Angst vor Tränen“ mit Kinder-, Jugend- und Familientrauerbegleiterin Elke Kohl. Zahlreiche MitarbeiterInnen der verschiedensten Professionen, die im stationären und mobilen Bereich mit der Trauer von Betroffenen und Angehörigen konfrontiert sind, haben daran am 20. Februar 2020 erfolgreich teilgenommen.

Auch im MPT Tulln weiß man um die Bedeutung, die eine professionelle und kompetente Begleitung für die Hinterbliebenen hat, und wie wichtig gelungene Trauerarbeit ist. Der Verein Hospiz und Palliative Care Tulln unterstützt hier, indem das MPT Tulln bei der Ausrichtung der jährlich stattfindenden Erinnerungsfeier auf finanzielle Mittel zählen kann. Auch kleine Büchlein mit tröstenden Sprüchen, die an Hinterbliebene verschenkt werden können, Heftchen für Kinder mit Geschichten zum Thema Tod und spezielle Literatur zu diesem Thema wurden vom Verein Hospiz und Palliative Care Tulln angeschafft und den Teams im stationären und mobilen Bereich zur Verfügung gestellt.

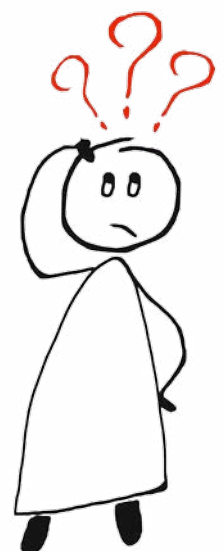


INFORMATIONSFOLDER FÜR ANGEHÖRIGE: ES GIBT IMMER MEHR FRAGEN ALS ANTWORTEN...

Gerade dann, wenn es um Krankheit geht und um schwierige Situationen, gibt es Fragen über Fragen. Nicht auf alles gibt es eine Antwort. Nicht für alles gibt es Erklärungen und Rückschlüsse. Rainer Maria Rilke rät in einem Brief, dass es manchmal darauf ankäme, „Geduld zu haben gegen alles Ungelöste im Herzen [...] vielleicht lebst du dann allmählich – ohne es zu merken – eines fernen Tages in die Antwort hinein“. Für Herzens- oder Sinnfragen ist das ein weiser Rat.

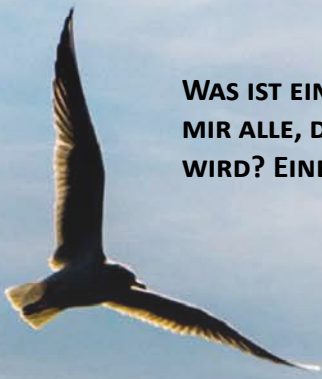
Konkretes beantwortet sich meist leichter und schneller! Im Sterbeprozess verändert sich vieles – und das ist ganz natürlich. Es ist aber auch natürlich, dass sich Angehörige sorgen und unsicher sind. Um diese Sorgen zu mildern und Unsicherheiten zuvorzukommen, ist es gut, einiges zu wissen über diesen Prozess. Ist Fragen erlaubt? Es ist nicht nur erlaubt, sondern erwünscht!

Warum ist er so unruhig? Wird er verhungern? Nimmt er noch etwas wahr? Antworten auf diese und weitere häufig gestellten Fragen im Sterbeprozess sind zu finden in einem beim MPT erhältlichen Folder: „Ich möchte dich begleiten.“ Kostenlose Anforderung unter Tel.: 02272/65000 745317



VOM LEBEN IM HOSPIZ

WAS IST EIN HOSPIZ? GEHEN MENSCHEN FREIWillIG DORTHIN? UND WARUM SAGEN MIR ALLE, DASS ES DORT SO TOLL IST, WENN AN DIESEM ORT DOCH NUR GESTORBEN WIRD? EINE PFLGERIN GIBT ANTWORTEN. VON BARBARA NEBL



Will man wissen, welche Funktion ein stationäres Hospiz, wie jenes des PBZ Tulln, hat, findet man auf der offiziellen Website des Landes Niederösterreich (www.noel.gv.at) unter dem Punkt „Spezielle Pflegeangebote – stationäres Hospiz“ folgende Erklärung:

„Stationäre Hospize sind Einrichtungen mit einer eigenen Organisationsstruktur, die einer stationären Pflegeeinrichtung in NÖ zugeordnet sind und in enger Kooperation mit mobilen Hospiz- und Palliativdiensten stehen. Auftrag und Ziel des stationären Hospizes ist die Linderung von Symptomen und die Erreichung einer bestmöglichen Lebensqualität bis zum Tod sowie die Trauerbegleitung (ÖBIG-Kriterien 2004).“ Liest man weiter erfährt man, wer die Zielgruppe des stationären Hospizes ist: „Unheilbar erkrankte, sterbende Personen jeder Altersgruppe mit hohem Betreuungsaufwand und komplexen Symptomen, die zu Hause oder in anderen Einrichtungen (ausgenommen Langzeitpflegeplätze in NÖ Pflege- und Betreuungszentren) nicht mehr adäquat betreut werden können und für die ein Aufenthalt im Krankenhaus derzeit nicht erforderlich ist.“

Soviel zu den in Amtsdeutsch formulierten Rahmenbedingungen. Die Schlag-

worte, die nach dem erstmaligen Lesen den meisten Menschen im Gedächtnis hängen bleiben, sind denkbar nüchtern: Anschluss an ein Pflegeheim, Zusammenarbeit mit mobilen Diensten aus dem Bereich Palliative Care, Symptomlinderung, bestmögliche Lebensqualität, Begleitung, unheilbar Kranke, Sterbende, kein Krankenhausaufenthalt...

Nicht verwunderlich, dass nach diesen Zeilen für viele die Vorstellung von einem stationären Hospiz mehr oder weniger schockierend erscheint: ein Ort an dem Krankheit und Sterben allgegenwärtig sind und das Leid hinter jeder Ecke lauert. Oder etwa nicht?

EIN ORT DER RUHE UND BEHAGLICHKEIT

Wenn ich Menschen, die sich das stationäre Hospiz im PBZ Tulln anschauen kommen, durch die Gänge führe, fällt ihnen oft als erstes die Stille auf. Überrascht sprechen sie gar von einer „angenehmen Stille“, die Ruhe und Behaglichkeit ausstrahlt. Und von einem Ort, wo man Zeit hat, sich Zeit nimmt. Je nachdem, welche KollegInnen an diesem Tag gerade im Dienst sind, ist auch herzliches Gelächter zu hören, mal oft, mal noch öfter. Vielleicht ist auch gerade das Plätschern von Wasser zu hören, wie es mit einem Brausen in die Badewanne eingelassen wird, oder Musik dringt aus einem Zimmer: aus einem Radio, von Instrumenten der Musiktherapie oder zarte Klänge von Klangschalen, die beruhigend und entspannend wirken. Meistens fällt den BesucherInnen auch

auf, dass es hier anders riecht als in einem Krankenhaus. Seit Corona riecht es häufig nach Ravintsara, Thymian, Orange oder ähnlichen die Luft verbessernden oder reinigenden ätherischen Ölen, die zur Raumbedeftung eingesetzt werden. Obwohl COVID-19 im stationären Bereich überall zu starken Einschränkungen führte, gab es im Hospiz für Angehörige trotzdem die Möglichkeit, sei es tagsüber oder nachts, stundenweise anwesend zu sein. Schließlich gehören auch sie dazu, auch sie benötigen Begleitung und Gespräche. Denn es stimmt, dass Menschen hier sterben, dass Tränen fließen, dass Sorgen und Ängste manchmal übermächtig erscheinen, dass die einen gehen und die anderen zurückgelassen werden. Aber niemand wird von uns alleine gelassen.

EIGENTLICH GANZ SCHÖN HIER

Das stationäre Hospiz ist ein Ort, an dem Dinge so sein dürfen, wie sie eben sind. In den natürlichen Sterbeprozess wird nicht eingegriffen, außer um belastende Symptome zu lindern. Die bestmögliche Lebensqualität steht immer im Vordergrund. Diese wird von jedem und jeder für sich selbst definiert und ist nicht für jeden gleich. Das Hospiz ist kein schrecklicher Ort, vor dem sich jemand fürchten muss. „Hier ist es ganz anders, als ich es mir vorgestellt hatte“, ist ein Satz, den BesucherInnen sehr häufig formulieren, wenn sie wieder gehen. „Ja, ich weiß. Eigentlich ist es schön hier“, ist das, was ich mir dann denke.

GEDENKFEIER FÜR ALLE IM PBZ VERSTORBENEN



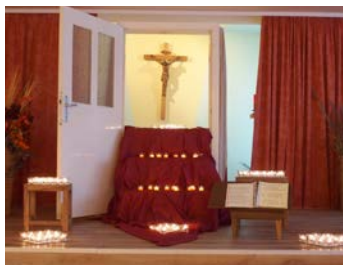
„Ein Funke Licht drang durch die Tür der Nacht.
Und drang als Hoffnungsschimmer hinein in meine Seele.
Und ich wusste plötzlich:
Der Tag wird kommen, auch wenn die Nacht noch finster ist.
Und Licht wird strömen durch die Tür der Nacht
zu einem neuen Morgen.“ (Verf. unbek.)

Im November 2019 kamen auf Einladung des Hauses und der Seelsorge im Festsaal des PBZ Tulln Angehörige zusammen, um ihrer Verstorbenen zu gedenken. Alle Namen wurden noch einmal vorgelesen, um an sie zu erinnern und für jede und jeden wurde eine Kerze angezündet. Passende Texte und Lieder begleiteten durch diese Feier.

Im Zentrum stand eine geöffnete Tür, die uns sagen möchte, dass wir alle einmal diese Erde verlassen werden. Wir gehen durch die letzte Tür in der Hoffnung, in den Herzen unserer Lieben zu bleiben.

So heißt es in einer Geschichte:
„Das letzte Tor, durch das du gehst am Ende deiner Zeit,
ist das Tor in die Herzen derer, die dich lieben.“

Maria Anna Hirsch und Elfie Haindl
(Seelsorgerinnen im PBZ)



NEUES ROLLUP UND BUTTONS FÜR DAS MPT

Das Mobile Palliativteam (MPT) im PBZ Tulln hat im Frühjahr alle seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit knallroten Buttons ausgestattet. Auch bei Veranstaltungen ist das MPT nun weithin präsent und sichtbar durch ein mobiles Rollup.

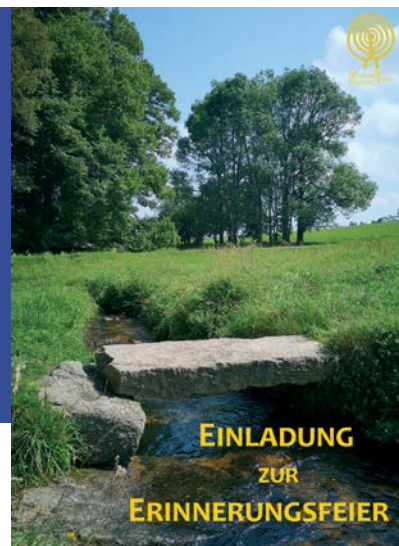
VORSTANDSKLAUSUR

Nach dem großen Erfolg im Jahr 2019 fand auch im März des heurigen Jahres eine Klausur des Vereinsvorstandes statt. Diesmal verbrachten die Vorstandsmitglieder einen intensiven und arbeitsreichen Tag in Mauerbach, neben Zeit um Rückschau zu halten war auch ausreichend Raum um nach vorne zu blicken. Innehalten, Kraft schöpfen, Motivation tanken, aber auch gemeinsam lachen und sich das bereits Geleistete wieder einmal bewusst machen, den Kurs für die Zukunft des Vereines setzen. Es war für alle Teilnehmerinnen ein wertvoller und bereichernder Tag, für den wir einfach DANKE sagen.



ERINNERUNGSFEIER

Einladung und Programm für die heurige Erinnerungsfeier des MPT waren bereits druckfertig, doch leider konnte die Veranstaltung aufgrund der Corona-Krise nicht stattfinden. Seit 2013 wird jährlich in Stille im Festsaal des PBZ Tulln jener Menschen gedacht, die im vergangenen Jahr verstorben und von den MitarbeiterInnen des MPT begleitet worden waren. Das Fest soll nachgeholt werden, bis dato können wir aber noch keinen Termin nennen.



IN EIGENER SACHE: VEREINSINFORMATION

UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

Unheilbar kranken Menschen soll bis ans Lebensende Wertschätzung und Selbstbestimmung ermöglicht werden. Das erfordert von allen Beteiligten achtsame Begleitung und Beratung während dieser letzten, wichtigen Lebensphase. Wir respektieren die Würde des Menschen und sehen jeden Einzelnen als Individuum an. Das bedeutet, dass wir persönliche Bedürfnisse berücksichtigen, die weit über die elementare Grundversorgung hinausreichen. Die Mitglieder des Vereins Hospiz und Palliative Care Tulln setzen sich für PatientInnen im PBZ Tulln Hospiz, Kranke, die durch das mobile Palliativteam betreut und begleitet werden sowie für pflegende beziehungsweise trauernde Angehörige ein. Der Verein ist nicht gewinnorientiert und finanziert sich ausschließlich aus Spenden. Großen Wert legen wir auf Zusammenarbeit und Austausch mit Organisationen und Einrichtungen, die ähnliche Ziele verfolgen.

KONTAKT

VEREIN HOSPIZ UND PALLIATIVE CARE TULLN

Erika Gößnitzer, MSc
Frauenhofnerstraße 54, 3430 Tulln
Tel.: 0664 1742461
Mail: vereinsleitung@vhpc-tulln.at
Website: www.vhpc-tulln.at

STATIONÄRES HOSPIZ

Management (interim.): Tanja Felber
Frauenhofnerstraße 54, 3430 Tulln
Tel.: 02272/65000 745 231
Mail: tanjamarie.felber@noebetreuungszentrum.at

MOBILES PALLIATIVTEAM TULLN

Koordinatorin: Petra Wolfsbauer
Frauenhofnerstraße 54, 3430 Tulln
Tel.: 02272/65000 745 317
Mail: mpt.tulln@noebetreuungszentrum.at

MÖCHTEN SIE MITGLIED WERDEN?

Wenn Sie unseren Verein unterstützen wollen, freuen wir uns sehr über Ihre Mitgliedschaft. Diese erwerben Sie durch Überweisung des jährlichen Mitgliedsbeitrages in der Höhe von 20 € auf unser Konto bei der Volksbank Tullnerfeld:

IBAN: AT55 4715 0202 0022 0000
BIC: VBOEATWWNOM

Ihre Vorteile: Als Mitglied erhalten Sie aktuelle Informationen, unser Vereinsmagazin „LebensWert“ sowie Einladungen zu unseren Veranstaltungen. Bitte führen Sie bei der Überweisung Ihre exakte Adresse an und/oder kontaktieren Sie uns gerne auch über unsere Website: www.vhpc-tulln.at

WAS GESCHIEHT MIT IHREN SPENDEN?

Finanzielle Unterstützungen werden für therapeutische Hilfsmittel oder Geräte verwendet, die dem Komfort und der Lebensqualität der PatientInnen, die im stationären Hospiz oder durch das Mobile Palliativteam begleitet werden, dienen. Wir versuchen persönliche Wünsche zu erfüllen, indem wir Ausflüge oder Besuche organisieren. Weiters fördern wir die Kompetenzen unserer MitarbeiterInnen und (teil-)finanzieren Aus- und Weiterbildungen. Dem Verein ist es ein großes Anliegen, den Hospizgedanken in der Öffentlichkeit stärker zu verankern. Wir organisieren aus diesem Grund auch regelmäßig (Informations-)Veranstaltungen.

VEREINSVORSTAND

Der ehrenamtliche Vorstand setzt sich zusammen aus: Erika Gößnitzer, MSc (Obfrau), Mag. Viktoria Wentseis (Obfrau Stv.), Sabine Assmann-Bieder (Kassierin), Mag. (FH) Barbara Nebl (Kassierin Stv.), Eva Wagensommerer, MSc (Schriftführerin), Michaela Nestelberger (Schriftführerin Stv.)

Rechnungsprüferinnen: Helene Nader und Melitta Markhart

Hinweis: Aufgrund der Corona-Krise konnte bis zum Zeitpunkt der Drucklegung die Generalversammlung und damit verbunden die Wahl des neuen Vorstandes noch nicht abgehalten werden.



VORTRAG: BESSER LEBEN MIT PALLIATIVE CARE

Assoc. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Eva Katharina Masel, MSc
informiert in ihrem Vortrag über Sinn und
Zweck einer palliativen Betreuung.

Donnerstag, 22. Oktober 2020, 18:30

Ort: PBZ Tulln, Festsaal,
Frauenhofner Straße 54, 3430 Tulln/Donau

Anmeldung erforderlich unter 0664/1742461
oder vereinsleitung@vhpc-tulln.at
Der Eintritt ist frei, Spenden erbeten.




IHRE SPENDE ERFÜLLT WÜNSCHE

Nutzen Sie persönliche Anlässe doch einmal, um
Gutes zu tun. Aktivieren auch Sie Freunde und
Familie, um statt Geburtstagsgeschenken oder
Kranzspenden für den guten Zweck zu sammeln.

DER VEREIN HOSPIZ UND PALLIATIVE CARE
TULLN SAGT DANKE FÜR IHRE HILFE!

Spendenkonto: Volksbank Tullnerfeld
BIC: VBOEATWWNOM
IBAN: AT55 4715 0202 0022 0000



AKTUELLE INFORMATIONEN ÜBER DEN
VEREIN HOSPIZ UND PALLIATIVE CARE
TULLN FINDEN SIE IM WEB UNTER

WWW.VHPC-TULLN.AT

ÜBER EIN LIKE AUF FACEBOOK
FREUEN WIR UNS AUCH ;-)

Kontakt: Erika Gößnitzer Tel: 0664 1742461
Mail: vereinsleitung@vhpc-tulln.at

